

Chronik des Ordens

Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft Schweizer Stiftsbibliothekare im Kloster Muri-Gries, Bozen

Vom 18. bis 20. September 2000 trafen sich die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft Schweizer Stiftsbibliothekare im Kloster Muri-Gries. Das letzte Mal hatte die Tagung 1964 in Gries stattgefunden, damals auf Einladung des neu gewählten Abtes Dominikus Loepfe.

Abt Benno Malfè, der Abbas protector der Arbeitsgemeinschaft, und P. Plazidus Hungerbühler, der Stifsbibliothekar von Gries, hatten ein Programm vorbereitet, das ein gutes Gleichgewicht von Pflege der Geselligkeit und bibliothekarischem Erfahrungsaustausch bot. Das Kloster verwöhnte uns mit seiner Gastfreundschaft. Das gute Essen und die köstlichen Weine aus der Stiftkellerei erfreuten Leib und Seele. Die Führung von Abt Benno durch die Klosteranlage zu Beginn der Tagung half mit, daß die Teilnehmer wenigstens eine gewisse Orientierung in den verwinkelten Gängen der alten Burg- und Klosteranlage hatten.

Der geschäftliche Teil beinhaltete wie jedes Jahr einen Bericht der einzelnen Bibliotheken über das vergangene Jahr verbunden mit einem Austausch von Freuden, Sorgen und Nöten. Den bibliothekarische Schwerpunkt dieser Tagung bildete die Besichtigung des Projektes „Katalogisierung historischer Altbestände in den Bibliotheken Südtirols.“ Dieses Projekt beabsichtigt, die in den verschiedenen Bibliotheken Südtirols gelegenen Altbestände per Autopsie zu katalogisieren und so einen Beitrag zum Aufbau der Südtiroler Universität zu leisten. Für die neueren Buchbestände wird versucht, die vorhandenen Zettelkataloge zu konvertieren. Es wird von der Stiftung der Südtiroler Sparkasse finanziert. Seinen Anfang nahm es in der Bibliothek des Klosters Muri-Gries. Dort ist die Arbeit schon abgeschlossen, und zur Zeit ist die Gruppe von bibliothekarischen Fachkräften in den Bibliotheken des Franziskanerklosters Bozen und des Priesterseminars in Brixen am Werk. Während wir in Gries das Resultat – ein vollständiger Katalog der Altbestände auf EDV – bewundern konnten, erfuhren wir in Bozen einiges über die administrativen und politischen Hintergründe des Projekts. In Brixen schauten wir den Bibliothekaren über die Schultern, und nicht wenige von uns staunten über die Möglichkeiten, die ein vernetztes System mit Anbindung an das Internet für die Katalogisierungsarbeit bietet. Es waren drei intensive Tage, die alle Teilnehmer bereicherten.

Jahrestagung der Historischen Sektion der Bayerischen Benediktinerakademie

Vom 6. bis 8. Oktober 2000 hielt die Historische Sektion der Bayerischen Benediktinerakademie ihre Jahrestagung im Stift Göttweig. Trotz des weiten Anmarschweges konnte der Dekan der Historischen Sektion, P. Dr. Ulrich Faust, viele Mitglieder in dem berühmten Stift Göttweig begrüßen. Das auf einem Hügel nach den Plänen von Johannes Lucas von Hildebrandt erbaute Stift, das als österreichisches Monte Cassino bezeichnet wird, bewies seine große Anziehungskraft. Bereits nachmittags 4 Uhr, kurz nach der Ankunft, öffnete der Kustos von Göttweig, P. Dr. Gregor Lechner, die sonst nicht zugängliche Bibliothek. Welche Überraschung: einmal eine Stiftsbibliothek fast ganz in Holz, in nußbrauner Holzmöblierung, in der die Bücher mit ihren hellen Rücken souverän dominieren.

Ganz anders präsentiert sich die Kaiserstiege. Hier stellt sich dem Beschauer der große Raumbedarf des Barocks eindrucklich vor Augen. Natürlich verlangt die von Paul Troger in einem virtuoson Fresko dargestellte Apotheose Kaiser Karls VI. auch eine entsprechend weite Deckenfläche. Darauf durchschritt man die anschließenden Schauräume im Kaiserstiegenrakt, die heute für Wechseleausstellungen benützt werden. Gegenwärtig befindet sich hier eine vielseitige Ausstellung über die Not des Menschen. Dann sangen die Mitglieder der Benediktinerakademie mit dem Göttweiger Konvent in der Krypta die Vesper. Nun suchte man über Treppen und winklige Gänge – eine unvermeidbare Begleiterscheinung der weitläufigen Klosteranlage auf dem Berge – das Sommerrefektorium auf, das mit einem Deckenfresko der Wunderbaren Brotvermehrung von Johann Rudolf Byss geschmückt ist. Hier begrüßte der Landeshauptmann von Niederösterreich, Dr. Erwin Pröll, in einer längeren Ansprache die Gäste aus verschiedenen deutschen Landen. Nun folgte der Höhepunkt des Abends: die Präsentation des ersten Bandes der *Austria Benedictina* als Band III/1 der *Germania Benedictina: Die Benediktinischen Mönchs- und Nonnenklöster in Österreich und Südtirol*. Dieses bedeutende Geschichtswerk hat den ansehnlichen Umfang von 843 Seiten, es zählt 16 Mitarbeiter, darunter zwei Schweizer Benediktiner; werden doch Bregenz und Dürrnstein, zwei vorübergehende Sitze des Klosters Mariastein, und St. Gerold, eine Propstei von Einsiedeln, behandelt. Das größte Verdienst für das Erscheinen dieses Bandes kommt P. Dr. Ulrich Faust, Ottobeuren, und Frau Dr. Waltraud Krassnig am Internationalen Forschungszentrum in Salzburg zu, wo sie eine wissenschaftliche Stelle in der Abteilung „Geschichte des Mönchtums“ innehat. Der neue Band präsentiert sich vornehm, vorne mit einem Farbbild des Stiftes Göttweig, einer Gottesburg, mitten im weiten Waldgebiet. Die Bayerische Benediktinerakademie ist für diesen bedeutenden Erfolg zu beglückwünschen, und mit Spannung erwartet man das Erscheinen der beiden weiteren Bände über die österreichischen Klöster in der näheren Zukunft. Das Abendessen im blauen Salon des Stiftsrestaurants beschloß diesen Tag,

wobei dieses, ein reichhaltiges kaltes Buffet, von der niederösterreichischen Landesregierung offeriert wurde.

Am Samstagmorgen versammelte man sich um 9 Uhr in der Krypta zur Eucharistiefeier, bei der man besonders der verstorbenen Mitglieder der Benediktinerakademie gedachte. Darauf folgten zwei Vorträge im Sommerrektorium. Frau Doktor Christine Glassner, Wien, sprach über den Thesaurus Anecdotorum Novissimus des Melker Bibliothekars Bernhard Pez. Sie gab einen interessanten Einblick in das Zustandekommen dieses sechsbändigen Werkes, das von 1721–1729 in Augsburg und Graz erschien. Diese Sammlung unbekannter Manuskripte aus verschiedenen Klosterbibliotheken bringt äußerst wertvolle Beiträge, wie im Tom. III. Pars II., S. 6–82: Die Geometria Gerberti, des nachmaligen Papstes Silvester II., aus einem Kodex des Stiftes St. Peter in Salzburg, wie im Tom. IV. Pars II., S. 120–147 eine Abhandlung über den freien Willen von Abt Engelbert zu Admont, entdeckt in einem Kodex des Schottenklosters zu Wien. Die Publikationen von Pez und sein Vorbild waren von entscheidendem Einfluß auf die wissenschaftliche Bildung der österreichischen und bayerischen Benediktiner im Geiste der Mauriner.

Anschließend beleuchtete Abtpräses Dr. Clemens Lashofer den Beitrag des Stiftes Göttweig zur Geschichtswissenschaft, was sich vor allem auf das 1732 in Tegernsee gedruckte Chronicon Gotwicense bezog. Dieses große Werk ist eine Einführung in die Manuskripte der Klosterbibliotheken und in die Urkunden des heiligen römischen Reiches deutscher Nation. Seinen Namen hat dieses Buch wohl von der vorgesehenen Chronik des Klosters Göttweig selber, die aber nicht erschien, da das Werk unvollendet blieb. Der erste veröffentlichte Tomus in Folio zählt 890 Seiten. Er weist viele Kopien von Urkunden aus deutschen Klöstern auf. Das Chronicon ist ein bleibendes Zeugnis von der außerordentlichen Begabung und vom benediktinischen Fleiß des Göttweiger Abtes Gottfried Bessel (1714–1749).

Am regnerischen Nachmittag unternahmen mehrere Mitglieder der Benediktinerakademie eine Fahrt durch das verträumte Kamptal nach dem Kloster Altenburg. Von einem Waldrand grüßte die Doppelturmfassade der Wallfahrtskirche Dreieichen. Nicht weit davon entfernt befindet sich das Kloster Altenburg. Der dortige Abt Bernhard Naber übernahm in seiner freundlichen Art die Führung durch das Kloster. Man ist völlig überrascht von dem Fresko des Malers Paul Troger in der Hauptkuppel der Stiftskirche. Es vergegenwärtigt die Vision des Apostels Johannes im 12. Kapitel der Geheimen Offenbarung. Hier findet sich Trogers schönste Mariendarstellung. Ebenso groß war das Erstaunen beim Betreten der Stiftsbibliothek. Was ihre Gestaltung betrifft, erinnert sie stark an die Hofbibliothek in Wien. Mit besonderer Freude zeigte Abt Bernhard die Ergebnisse der Ausgrabungen unter der Klosteranlage: den „Goldenen Kachelofen“ und den relativ kleinen, aber gut erhaltenen gotischen Kreuzgang.

Am Sonntagmorgen begann um 10 Uhr das Pontifikalamt in der Stiftskirche von Göttweig. Diesem stand Abtpräses Dr. Clemens Lashofer vor, der auch die Predigt über das Sonntagsevangelium hielt und auf gestreichte Art

ebenso die Benediktinerakademie mit einschloß. Der Stiftschor sang unter der Leitung von Dr. Franz Peter Constantini auf hervorragende Weise die *Missa brevis* in B (K. V. 275) von W. A. Mozart.

Wiederum versammelte man sich im Sommerrefektorium, obwohl der kalte Biswind kaum an den Sommer erinnerte. Prof. Dr. P. Stephan Haering OSB, Metten und Würzburg, referierte über die Geschichte der Bayerischen Benediktinerakademie im 20. Jahrhundert. Ehrend gedachte er des Initiators, des Scheyerer Kapitularen, P. Laurentius Hanser. Er hatte als ein großer Planer offenbar sich schon länger mit solchen Gedanken befaßt, als er dem Generalkapitel in Plankstetten Ende März 1921 entsprechende Anregungen vortrug. Am 30. März 1921 beschloß denn auch das Generalkapitel die Wiedererrichtung der Akademie. Damit war gesagt, daß man geistig an ähnliche Vereinigungen des 18. Jahrhunderts anschloß. Es wurde auch gleich ein Abtprotektor auf dem Generalkapitel gewählt: Abt Willibald Wolfsteiner von Ettal, der bis zu seinem Tod im Jahre 1942 dieses Amt versah. Es würde zu weit führen, die Geschichte der Akademie hier aufzuführen. Verschiedene Patres haben sich höchst verdienstvoll bemüht, die Akademie durch die bewegte Zeit des 20. Jahrhunderts hindurchzuführen. Es gelang dem Vortragenden auf hervorragende Weise, die Höhen und Tiefen der Akademie in dem Lauf der Jahre vor Augen zu stellen. Kurz beendete Dekan P. Ulrich Faust die erfolgreiche Tagung der Akademie, der leider kein schönes Wetter beschieden war. Für das nächste Jahr nannte er das ehemalige Kloster Banz in Franken als Tagungsort der Akademie. Schon mußten einige, die von sehr weither angereist waren, Göttweig verlassen! Auf der Fahrt nach Westen war der Blick auf das majestätische Melk der letzte Gruß an das „Klösterreich“.

Joachim Salzgeber OSB

Einsiedeln